

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 22: **Neutestamentliche Wundererzählungen : Deutung und Bedeutung für den Unterricht**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

bieter Diplommittelschüler in Basel-Stadt unterrichtet. Nach einem peinlichen Hin und Her mit dem Stadtkanton, der Zulassungsbeschränkungen verfügte und wieder aufhob, und im Hinblick auf die kommenden geburtenstarken Jahrgänge entschloss sich die Regierung in Liestal zur Bildung eines eigenen Schultyps. Die Vorlage von SP-Erziehungsdirektor Paul Jenni stiess aber von Anfang an wegen ihres Mangels an neuzeitlichen Schulungsmethoden auf wenig Begeisterung. «Fächer und Struktur liegen so nahe bei der Handelsfachabteilung, dass eine solche DMS eigentlich nichts Neues bringt», kritisierte die «Gewerkschaft Erziehung» (GE) und drohte kurz vor der Landratssitzung mit einem Referendum. Für inakzeptabel hielt die Lehrgewerkschaft auch die halbprivate Organisationsstruktur, die eine beamtenrechtliche Anstellung der Lehrer nicht erlaubt. Vielmehr sollte die DMS wie alle andern Mittelschulen staatlich geführt werden und vor allem alternativen Schulunterricht anbieten, fand die «Gewerkschaft Erziehung».

#### *Alternativer Typus ausgearbeitet*

Neu allerdings ist dieser Vorschlag nicht: Schon seit mehr als einem Jahr ist Erziehungsdirektor Paul Jenni im Besitz eines Kommissionsberichtes des Schulinspektors Ernst Martin, der eine Diplommittelschule vom alternativen Typus 5 (DMS-5) vorschlägt. Darin sind fächerübergreifender Projekt- und Gruppenunterricht ebenso vorgesehen wie der Verzicht auf Eintritts- und Remotionsbedingungen. Auch soll die DMS Sekundarschülern (Oberstufe der Volksschule) zugänglich sein. Für eine parlamentarische Diskussion über das «Modell 5», so meinte Jenni vor dem Landrat, seien noch «weitere Abklärungen nötig».

Dennoch war die Debatte im Landrat von einem starken Erneuerungswillen geprägt – dies nicht zuletzt unter dem Eindruck des drohenden Referendums. Als Notlösung – im kommenden Frühling wollen bereits über 150 Schüler die DMS besuchen – befristete der Landrat die DMS-2 mit 38 gegen 28 Stimmen auf vier Jahre. Auch drückte er seine Vorbehalte gegen das konventionelle Schulprogramm aus, indem er einstimmig eine Motion des Progressiven Adrian Müller überwies. Der Vorstoss verlangt vom Erziehungsdirektor, innerhalb eines Jahres alternative DMS-Modelle vorzulegen. Damit soll Jenni gezwungen werden, den «Bericht Martin» herauszurücken. Kommissionspräsident Hans-Rudolf Bass erachtete das beschlossene vierjährige Provisorium «unter den gegebenen Umständen als das Optimalste». Entschieden stellte sich Bass hinter die DMS-5-Variante: «Sie ist eine tolle Sache. Das ist die alternative Schule. Ich werde mich in der Bildungskommission mit allen Mitteln dafür einsetzen, dass dieses Modell so bald wie möglich diskutiert werden kann.»

Angesichts des Provisoriums wird die «Gewerkschaft Erziehung» jetzt wahrscheinlich auf ein Referendum verzichten. Doch soll eine Volksinitiative für das «DMS-5-Modell» lanciert werden. Denn, so GE-Präsident Johannes Mangold: «Wir wollen eine Zementierung des soeben beschlossenen Provisoriums verhindern.»

Peter Knecht  
in: LNN vom 29. 10. 79

## Mitteilungen

### **Fachtagung zur Pädagogik intensiv geistig Behinderter**

#### **EINLADUNG**

Die Stiftung Wagerenhof führt aus Anlass ihres 75jährigen Bestehens vom 7. bis 9. Februar 1980 eine Fachtagung durch, die der Förderung geistig behinderter Mitmenschen neue Impulse verleihen soll.

Vorgesehen sind Referate, praxisbezogene Veranstaltungen und Diskussionen.

Referenten: Prof. Dr. A. Sagi, Prof. Dr. H. S. Herzka, Dr. H. Siegenthaler, A. Bänninger, R. Simmen, Prof. Dr. W. Isler, PD Dr. E. E. Kobi, G. Bächli, B. Gertsch, T. Hagmann.

Leitung der Tagung: Lic. phil. T. Hagmann.

Interessenten erhalten das Kursprogramm und nähere Auskunft via

STIFTUNG WAGERENHOF USTER

Asylstrasse 24, 8610 Uster, Tel. 01 - 940 42 21.

### **Dem braven Kinde**

Weihnachtszeit im Kinderbuch – Eine Ausstellung im Schweizerischen Jugendbuch-Institut

Mit der Darstellung der Weihnachtszeit im Kinderbuch befasst sich eine Ausstellung, die derzeit im Schweizerischen Jugendbuch-Institut gezeigt wird.

Unsere Weihnachtsbräuche, so dokumentieren die gemalten und geschriebenen Geschichten, verdanken ihre heutige Form weitgehend dem biedermeierlichen Familiensinn aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

In dieser für das Kind und das Kinderbuch gleichermaßen bedeutenden Epoche zog sich die Weihnachtsfeier in die «gute Stube» zurück.

Die Ausstellung «Dem braven Kinde», so der Titel, wurde von Hans ten Doornkaat zusammengestellt, der Assistent am Volkskundlichen Seminar der Universität Zürich ist. Er hat das Quellenmaterial, das in einzelnen Exemplaren von privaten Sammlern, zum grössten Teil aus den Beständen des Instituts stammt, bewusst weni-

ger nach bibliophilen als nach inhaltlichen Kriterien ausgewählt.

Die Schau will zeigen, dass die Kinderbücher mitgeholfen haben, neues Brauchtum zu verbreiten, wie zum Beispiel den Wandel vom mittwinterlichen Nikolaus zum gabenbringenden Weihnachtsmann. Sehr schön zu sehen ist das auf einem Münchener Bilderbogen von Moritz von Schwind aus dem Jahre 1847.

Die Bilder vom eigentlichen Familienfest in Anschauungsbüchern, wie in «Staub's Bilderbuch», in Kinderzeitschriften, in Schulfibeln, Lieder- und Mädchenbüchern lassen sowohl den Stellenwert der Bescherung wie auch die allgemeine Hinhaltetpädagogik der Adventszeit erkennen. Es fehlte auch nicht an sentimentalen Auswüchsen in der weihnachtlichen Kinderliteratur. Am fragwürdigsten ist wohl das Motiv vom Armen, dem doch noch Glück widerfährt, wie etwa in der Legende «Das fremde Kind» von Franz Pocci.

Auch die neuere und neueste Zeit wird mit einem Querschnitt durch das heutige Angebot an Weihnachtsbüchern belegt. Sie liegen zum Lesen und Blättern auf Tischen bereit.

Schweizerisches Jugendbuch-Institut,  
Feldeggstrasse 32, 8008 Zürich, Tel. 01 - 47 90 44.

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Dienstag, 14.00 bis 21.00 Uhr;

Mittwoch bis Freitag, 10.00 bis 17.00 Uhr.

### **Schule heute – Schule morgen**

*Seminar für Persönlichkeiten aus dem Erziehungswesen*

Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung der beiden grössten schweizerischen Lehrerverbände (Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform und Schweizerischer Lehrerverein) gelangt ein Seminar zur Durchführung, das sich mit der heutigen Volksschule auseinandersetzt und Zukunftsperspektiven erarbeitet.

*Thematik:*

Schule heute – Schule morgen

*Zielsetzungen:*

- Kritische Auseinandersetzung mit der heutigen Schule
- Herausstellung möglicher Ansatzpunkte für Reformen
- Formulierung möglicher Leitideen für eine Schule von morgen

*Arbeitsweise:*

- Grundsätzliche Orientierungen durch Referate
- Gruppenarbeiten
- Plenumsdiskussionen

Der Arbeit in Gruppen wird breiter Raum gewährt.

*Referenten:*

- Prof. Dr. Rolf Dubs, Hochschule St. Gallen

- Prof. Dr. Konrad Widmer, Universität Zürich
- Dr. A. Strittmatter, Leiter ZBS, Luzern
- Josef Weiss, Sekundarlehramtsschule St. Gallen (Kursleitung)

*Datum:*

3. bis 6. März 1980 (3. März 1980 Vormittag Anreise; 6. März 1980 Nachmittag Rückreise)

*Kursort:*

Herisau. Es ist wünschenswert, dass alle Besucher des Seminars in Herisau logieren und an den gemeinsamen Mahlzeiten teilnehmen.

*Teilnehmer:*

Lehrkräfte aller Schulstufen, pädagogische Mitarbeiter der Erziehungsdirektionen, Pädagogiklehrer, Übungslehrer, Methodiklehrer, Inspektoren, Lehrerberater, Eltern

*Auslagen:*

- Kursgeld Fr. 80.– pro Teilnehmer
- Kosten für Unterkunft und Verpflegung

*Anmeldungen:*

Bis 20. Dezember 1979 an:

Sekretariat Schweizerischer Lehrerverein,  
Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Den Kursteilnehmern werden nach Eingang der Anmeldung Kursprogramm und weitere Unterlagen zugestellt.

Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform, Jakob Altherr, Herisau  
Schweizerischer Lehrerverein,  
Rudolf Widmer, Trogen

### **Dialog-Aktion «Bürger und Polizei» mit grossem Schulwettbewerb**

Kürzlich startete die Rheinecker Stiftung Dialog im Rahmen ihres umfassenden Aktivitäten-Programms eine Aktion «Bürger und Polizei». Ziel dieser Aktion ist es, Jugendliche möglichst umfassend über die Institution «Polizei» zu informieren, um auf diese Weise allfällig bestehende Vorurteile abzubauen.

Als Einstieg und Denkanstoss kann die soeben erschienene Nummer 21 des DIALOG verwendet werden. Zur weiteren Vertiefung regt ein in derselben Nummer ausgeschriebener Wettbewerb an, zu dessen Teilnahme alle Schulklassen recht herzlich eingeladen sind. Die Wettbewerbsaufgabe besteht darin, über den Besuch eines Polizeibeamten in der Klasse ein Protokoll zu verfassen, das von einer Jury bewertet wird. Der Wettbewerb wird in zwei Altersstufen (7.–9. Schuljahr / ab 10. Schuljahr) durchgeführt. Ausserdem besteht die Möglichkeit zur Teilnahme von ganzen Schulklassen oder auch von einzelnen Schülern an einem Sonder-Plakat-Wettbewerb.

Die genauen Wettbewerbsbedingungen für beide

Wettbewerbe entnehmen Sie bitte der Nummer 21 des DIALOG, der in beliebiger Anzahl gratis erhältlich ist bei Stiftung Dialog, Postfach 28, 9424 Rheineck, Telefon 071 - 44 47 60.

### **Morgarten findet statt**

Erich Langjahr hat zusammen mit B. Müller einen Dokumentarfilm gedreht, der ein unverstelltes Gesamtbild innerschweizerischer Kultur und Selbstverständnisses ausbreitet, aufgenommen u. a. anlässlich der Schlachtfeier von Morgarten. Der Film ist neuerdings als 16-mm-Schmalfilm erhältlich bei der Präsens AG, Münchhaldenstrasse 10, 8008 Zürich.

In einer über 120 Seiten umfassenden Broschüre veröffentlicht der Filmautor Beiträge zur Thematik «rund um Morgarten». Die Vielfalt der Auffassungen sowie eine kommentierte Bibliografie (12 Seiten) können dem Lehrer Anregungen geben, das Thema vertieft und über eine Schlachtbeschreibung hinaus zu behandeln. Bezug: Verlag Erich Langjahr, 8811 Hirzel.

### **Filme – Dias zu Energiefragen**

Beim Schweizer Schul- und Volksskino, Erlacherstrasse 21, 3000 Bern, können folgende Filme bezogen werden:

- Eine Schulklasse diskutiert Energieprobleme, Deutsch, 22 Minuten
- «Wärmedämmung», Deutsch und Französisch, 20 Minuten

Beim Eidgenössischen Amt für Energiewirtschaft können folgende Diaschauen ausgeliehen werden:

- GEK-Diaschau, Deutsch und Französisch, etwa 25 Minuten
  - Diaschau Energie (Energiewirtschaft, Energiesparen, Alternativenergien), Deutsch, Französisch. Dauer etwa 45 Minuten.
- ten.

### **Sport und Zivilisation**

Samstag, 17. Mai 1980, 9.30–17.30 Uhr in Olten. Wir beehren uns, Sie zu diesem deutsch-französischen Seminar einzuladen.

Themen:

1. Der Vorunterricht 1941–1972.
2. Freie Referate bezogen auf Sport und Zivilisation.

**Kosten:** Fr. 50.– bis zum 15. Dezember 1979, Fr. 70.– nachher, einzuzahlen auf PC Sports et civilisations, 8000 Zürich, Nr. 80 – 26 512. (Teilnahme, Lunch, Dokumente des Seminars: Text der Referate in einer Sprache, der Zusammenfassungen deutsch und französisch; Liste der Teilnehmer). Auf der Rückseite des PC-Abschnittes Privatadresse und Telefon sehr lesbar schreiben.

*Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt.*

Wer ein oder zwei Referate (je 10 Minuten; 8 Seiten maschinengeschrieben, inkl. Referenzen, Illustrationen usw.) halten möchte, sende bitte *sofort* dem *Unterzeichneten* auf einem A4-Blatt (3 Exemplare) Privatadresse, Telefon, *Titel* und Zusammenfassung (200–300 Wörter) des Referates, in einer Sprache. Er erhält dann Angaben über die Anfertigung des Referates, das in den Dokumenten publiziert wird.

Mit freundlichen Grüßen,

für die Arbeitsgruppe Sport und Zivilisation:

Dr. O. Pfändler,  
Sportamt, Postfach,  
8039 Zürich.

### *Hinweise für die Referate:*

*Lehrer, Jugend-, und Turn- und Sportleiter, Ärzte; Vereine, Verbände, Schulen, Behörden, Sportämter; Geistliche, Politiker* u. a. m. können über ihre Erfahrungen und Untersuchungen berichten, jedoch mit Angabe der Referenzen und Dokumente. *Der Vorunterricht 1941–1972*, z. B. Der lokale VU: Schule, Verein, Dorf, Bezirk. Der regionale VU: Stadt, Kanton, höhere Schulen. Der VU in der Schweiz: einzelne Disziplinen; Unfälle; Material und Geräte; Finanzen; technische Änderungen. Der VU und die Kirchen, die Freizeitbereiche, die Politik, die Armee, die Presse, usw.

*Freie Referate* bezogen auf die Schweiz oder das Ausland. Ein Teil einer Diplom- oder Lizentiatsarbeit, einer Dissertation; die Geschichte (mit Angabe der Quellen) eines Vereins, eines Verbandes. Die Entwicklung (19. Jahrhundert, 1900–1945 oder 1945 bis heute) der Körpererziehung und des Sports in einer Schule, Gemeinde, Gesellschaft. Eine einzelne Sportdisziplin. Sport und Gesundheit, Freizeit, Gemeinde, Politik, Landesverteidigung, Nationalismus in einem begrenzten Bereich.

### **Schulfunksendungen November/Dezember**

Alle Sendungen 9.05–9.35 Uhr im 2. (UKW-) Programm und TR (Leitung 1)

Korrektur zur letzten Lieferung Oktober/November:

22. Nov.: *Bernardino Pinturicchio: «Dichterkrönung»*. Zur Bildbetrachtung von Ueli Schwarz sind Vierfarbenreproduktionen mit Arbeitsblatt und Transparent zum Preis von 70 Rp., zuzüglich Fr. 2.50 Spesenanteil pro Lieferung, durch Voreinzahlung auf PC 40–12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim, erhältlich. Ab 8. Schuljahr.

1. Teil: 21. Nov. / 23. Nov.; 2. Teil: 28. Nov. / 30. Nov.: *Schüler spielen Jazz*. Die zwei Sendungen von Martin Hurni stellen eine Schüler-Big-Band mit ihren Jazzinstrumenten von der Probe bis zum Konzert vor. Ab 6. Schuljahr.

26. Nov.: *Schulfunk – aktuell*. Gespräch mit Otto Frank, dem Vater der holländischen Tagebuchverfasserin Anne Frank im 2. Weltkrieg. Ab 7. Schuljahr.

27. Nov. / 6. Dez.: *Geräusche und Töne*. Erich Hauri bietet einfache Hör- und Konzentrationsübungen für die Unterstufe. Ab 2. Schuljahr.

*Der Schmied von Göschenen*. Die 7teiligen Hörspiele von Jürg Amstein enthalten Szenen nach dem bekannten Jugendbuch von Robert Scheler. Ab 6. Schuljahr.

5. Dez. / 7. Dez.: 1. *Im Turm zu Hospental*

12. Dez. / 14. Dez.: 2. *Zu Fuss nach Basel*

19. Dez. / 21. Dez.: 3. *Lieb Heimatland, ade!*

10. Dez. / 18. Dez.: *Weihnachten*. Das Manuskript von Heinz Picard schildert das Christfest mit Kurzscenes und Peter Handkes «Lebensbeschreibung» in jener Zeit und heute. Ab 7. Schuljahr.

11. Dez. / 20. Dez.: «*Ou är ghört derzue!*» (Wiederholung). Das weihnachtliche Spiel für die Unterstufe dreht sich um die Frage, ob ein Taubstummer von einer Familie zum Weihnachtsfest eingeladen werden soll. Ab 2. Schuljahr.

### Schulfernsehsendungen November/Dezember

V = Vorausstrahlung für die Lehrer 17.30–18.00 h

A = Sendezeiten 9.10–9.40 h und 9.50–10.20 h

B = Sendezeiten 10.30–11.00 h und 11.10–11.40 h

*Die Sprache der Bilder*. Die 5 Kurzsendungen (je 15 Minuten) des Schulfernsehens WDR behandeln das Verhältnis zwischen Bild und Wirklichkeit, Aussage und künstlerischer Wirkung. Ab 10. Schuljahr.

15. Nov. (V), 20. Nov. (B), 23. Nov. (A):  
Folge 1: *Kunst und Wirklichkeit*

22. Nov. (V), 27. Nov. (B), 30. Nov. (A):  
Folge 2: *Bild und Bedeutung*

29. Nov. (V), 4. Dez. (B), 7. Dez. (A):  
3. Folge: *Bild und Wirkung*

6. Dez. (V), 11. Dez. (B), 14. Dez. (A):  
Folge 4: *Original und Reproduktion*

13. Dez. (V), 18. Dez. (B), 21. Dez. (A):  
Folge 5: *Maler und Mäzene*

4. Dez. (V), 11. Dez. (A), 14. Dez. (B):  
*Unser Blickpunkt: Volkstanz und Volksmusik*. Die Sendung des Schweizer Schulfernsehens (Autor: Ueli Heiniger mit Schülern des Seminars Rickenbach SZ) ist dem Nacherleben echter Volkskunst gewidmet. Ab 7. Schuljahr.

11. Dez. (V), 18. Dez. (A), 21. Dez. (B):  
... denn Zürich, das gibt es. Das Schweizer Schulfernsehen zeigt einen Film nach dem gleichnamigen Kapitel aus dem Roman «Der Immune» von Hugo Loetscher. Ab 7. Schuljahr.

Walter Walser

## Bücher

### Medienkunde

*Doelker, Christian* (Hrsg.): *Grundlagen einer Medienpädagogik*. Verlag Klett & Balmer, Zug 1979. 164 Seiten, broschiert, Fr. 28.50.

Als erster Band einer neuen Reihe «Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik» erschien vor kurzem dieses Grundlagenbuch, das nach Verlagsankündigung «erstmalig im deutschsprachigen Raum» ist. Bekannte Medienpädagogen und -wissenschaftler haben unter verschiedenen Aspekten dargestellt, was Medienpädagogik bedeutet und wie sie im Unterricht umgesetzt werden kann. Dabei wird von dem vor einigen Jahren begonnenen Zürcher Projekt der Medienpädagogik ausgegangen, das am AV-Zentrum des Pestalozzianums durchgeführt wird. Hertha Sturm und Marianne Grewe-Partsch stellen «Prinzipien und Determinanten einer Medienpädagogik» dar und meinen: «Soll durch den medienpädagogischen Unterricht wirklich ein kritischer und kreativer Umgang mit der Massenkommunikation auf der Basis einer Förderung der kommunikativen Kompetenz erreicht werden, so setzt dies wahrscheinlich voraus, dass Medienpädagogik nicht bloss als traditionelles Schulfach gelehrt wird, sondern dass auch entsprechende neue didaktische Modelle geschaffen werden» (S. 101). Ulrich Saxer macht die Auswertung einer grossangelegten Untersuchung «Die Massenmedien im Leben der Schüler» und zeigt anschliessend die «soziologischen Aspekte der Massenkommunikation», während Georges Ammann den gegenwärtigen Stand des Zürcher Projekts in der Unterrichtsverwirklichung aufzeigt.

Das Buch richtet sich an Lehrer, Medienschaffende und Medienkonsumenten. Schade ist nur, dass z. T. eine so «hochgezüchtete Fachsprache» verwendet wird. Durch diese sprachlichen Schwierigkeiten wird leider keine «kommunikative Kompetenz» erreicht, was die Idee Medienpädagogik in der Lehrerschaft kaum fördert. Walter Weibel

### Kunsterziehung

*Das grosse Buch der Kunst*. Herausgegeben von Bert Bilzer, Jürgen Eyssen, Fritz Winter und Bernhard Holeczek. Westermann-Verlag, Braunschweig 1979. 480 Seiten, 128 farbige und ca. 180 einfarbige Abbildungen. Lexikon, Glossar, Personen- und Sachregister. Der Preis beträgt bis 31. Dezember 1979 Fr. 39.80, danach Fr. 49.80.

Das Buch, 1958 erstmals erschienen, seit 1975 vergriffen, hatte bereits vier Auflagen mit insgesamt 239 000 Exemplaren. Es wurde von den oben genannten Autoren völlig neu bearbeitet